

Spangenberg Zeitung.

Amtlicher Anzeiger
für die
Stadt Spangenberg.

Allgemeiner Anzeiger
Fünf Gratis



für Stadt und Land.
Beilagen:

Amtsblatt
für das
Kgl. Amtsgericht Spangenberg.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Mittwoch und Sonnabend nachmittag.
Abonnamentspreis vierteljährlich frei ins Haus
1 Mk., durch den Briefträger gebracht 1 Mk.,
monatlich 35 Pf.

„Alldeutschland“.
„Deutsche Mode und
Handarbeit“.

„Handel u. Wandel“.
„Spiel u. Sport“.
„Feld und Garten“.

Anzeigen-Gebühr:
Die 4gespaltene Zeile ober deren Raum 10 Pf.,
für auswärtsige 15 Pf., Reklamazeile 20 Pf.
Bei groß. Aufträgen entsprechenden Rabatt.
Anzeigen bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

Redaktion, Druck und Verlag:

Georg Roth, Spangenberg.

Nr. 91.

Sonntag, den 14. November 1909.

2. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Ans Stadt, Land und Nachbargebiet.
(Mitteilungen von lokalem Interesse sind der Redaktion
immer willkommen.)

Spangenberg, 13. November 1909.

— Nächsten Montag finden die Stadtverordnetenmahlen statt. Dieselben werden voraussichtlich nicht so ruhig verlaufen, als in früheren Jahren. Der Bürgerverein tritt in der II. und III. Wählerklasse mit Gegenkandidaten auf den Kampfplatz. Offenlich werden die Wahlkämpfe nicht zu heilig geführt.

— In der Nacht vom Donnerstag auf den Freitag sank die Temperatur so erheblich, daß die umliegenden Bergeshöhen mit Schnee bedeckt waren.

— Auch in unserer Stadt hat man des großen Dichters Fürsten Fr. von Schiller an seinem 150. Geburtstag gedacht. Die beiden hiesigen Gesangsvereine „Liedertafel“ und „Gem. Chor Liedertänzer“ hatten am Mittwochabend im Siebertschen Saale unter Mitwirkung von Fr. Julie Schmitt und den Herrn Lehrern Rohde, Damm und Wilhelm eine Schillerfeier veranstaltet, die vorzugsweise ein musikalisches Gepräge trug. Mit einem von Herrn Damm und Wilhelm vorgetragenen stimmungsvollen Klavierstück (4 händig), begann die Feier. Nach dem von der Liedertafel gesungenen wichtigen Chöre „Freude schöner Götterfunke“, entwarf Herr Lehrer Rohde in markigen Worten zunächst ein Bild von unserem erhabenen Reformator Dr. Martin Luther und sodann von dem Dichter Schiller. Die padende Ansprache des gewandten Redners fand stürmischen Beifall. Vom „Gem. Chor“ wurde das Lied „Steh' fest, o Vaterland“ vorgetragen. Fräulein Julie Schmitt erfreute sodann die zahlreiche Zuhörerschaft durch die Lieder „Zauberlied“ v. Ernst Meyer-Helmund und „Nach Hause“ von Otto Lambert. Die Sängerin, die zu den Schülern der Gesanglehrerin Frau Nagel-Cassel gehört, erwies durch den Vortrag dieser Lieder sich als eine Mästin von prächtiger Stimmfülle, warmer Besetzung und gebiegender Vortragskunst. Rauschender Beifall wurde ihr dann auch gesendet. Auch das von ihr später gesungene „Mädchenlied“ von Ernst Meyer-Helmund wurde derartig mit Beifall gelobt, daß sie sich zu einer Zugabe entschließen mußte. Die Klavierbegleitung hatte in liebenswürdiger Weise Fräulein Schiebe übernommen; sie entledigte sich ihrer Aufgabe in meisterhafter Weise. Herr Damm und Herr Wilhelm boten am Klavier noch einige poetische Stücke. Der zweite Teil des Abends hatte ein humoristisches Gepräge. Zur Aufführung kam ein Einakter „Die Schwiegermutter kommt“ von Arthur Moriton. Das Stück, das noch nicht im Druck erschienen, hat einen sehr komischen Charakter und bietet eine solche Fülle drastischer Situationen, daß die Zuschauer nicht aus dem Lachen herauskamen. Die Damen Fr. Julie Schiller, Fr. Marie Nöding und Fr. Chlothilde Kemmer und die Herren Meyer, Brede, Schmauch und Konrad Siebert hatten sich in ihre Rollen recht vertieft und spielten flott und geschickt. Donnernder Beifall wurde ihnen dann auch zuteil, sie durften sich wiederholt vor dem Vorhang zeigen. So verlief die erste gemeinschaftliche Veranstaltung der beiden hiesigen Gesangsvereine zu aller Zufriedenheit. Wenn gesagt worden ist, das Programm sei zu umfangreich gewesen, so ist demgegenüber zu bemerken, daß die Veranstaltung als „Familienabend“ beider Vereine gedacht war, der rege, abwechslungsreiche Unterhaltung bieten sollte und bei der Aufstellung eines Programmes für solche Zwecke muß hier in Spangenberg nach dem Grundsatze verfahren werden: „Wer vieles bringt, wird jedem etwas bringen“.

* **Günserode.** Am letzten Dienstag hatte der jugendliche Arbeiter Wilhelm Heinemann, welcher

zum ersten Male mit in den Wald zum Holzfällen ging, das Unglück sich dabei zu verlegen. Mit seinem Freunde zusammen sagte er eine Fichte ab, als d. nun den Stamm ausheben wollte, kam er zu Fall und stürzte mit der Hand in die Art des neben ihm stehenden Freundes. Da die Hand ziemlich schwer verletzt war, mußte er sich in ärztliche Behandlung begeben.

Messungen. Die Stadtverordneten stimmten in ihrer letzten Sitzung dem Projekt über den Bau eines städtischen Krankenhauses zu. Ein Baukapital in Höhe von 41,000 Mk. ist bereits vorhanden. Für die Unterhaltungskosten ist ein städtischer Zuschuß von 4000 Mark jährlich erforderlich.

Obergude. Am Dienstag wurde hier die neu-erbaute Schule eingeweiht. Um 1 Uhr hatten sich der Pfarrer des Ortes, der Lehrer, die Kinder und deren Eltern in der alten Schule versammelt, wo mit dem Gesang des Liedes, „Der Jesu Christ, dich zu uns wend“ die Feier begann. Nach einem Gebet und dem gemeinsamen Gesang von „Unsern Eingang segne Gott“ begab sich der Zug unter Glockenläute zum feierlich geschmückten neuen Schulgebäude. Dasselbst hielt Herr Pfarrer Hebel die Weiherede. Dann fanden deklamatorische Vorträge der Kinder im Wechsel mit mehrstimmig schon gesungenen Liedern statt. Nach Beendigung des Festaktes wurden die Kinder auf dem großen Boden des Schulhauses mit Kasse und Kuchen reichlich bewirtet, der von den Bewohnern unseres Dorfes freiwillig gestiftet worden war.

Eisenkrust. Bei der Firma Gottschalk u. Co. ist die Arbeit wieder in vollem Umfange aufgenommen worden.

Hessa. Die Ausschreibungen der Arbeiten und die Leitung des Baues eines Militärgesungshaus in unserem Luftkurorte sind der bekannten Baufirma Gebhardt und Schäfer, Cassel, übertragen worden.

Sontra. Bei Benutzung des Fahrstuhls in der hiesigen Gypsfabrik brach während des Herablassens ein Hafen und der Fahrstuhl stürzte in die Tiefe. Dabei wurde der Arbeiter G. schwer verletzt.

Holtenburg. Die hiesige Stadtschuldeputation hat den Volksschullehrern eine Ortszulage von 100 Mark, zahlbar vom 20. Dienstjahre ab, bewilligt. Die königliche Regierung hat den Beschluß genehmigt.

Orserode Kreis Wigenhausen. Von einem harten Schicksalsschlag wurde hier die Familie des in der ganzen Umgegend bekannten Gastwirts Friedrich Wöttner heimgesucht. Der schon von Jugend auf an einem Bein Gelähmte wurde von einer heimtückischen Krankheit an dem gesunden Bein befallen, wozu nach kurzer Zeit der kalte Brand kam. Hierdurch wurde die sofortige Ueberführung des Verdauenswerten nach Göttingen notwendig gemacht. Jedenfalls muß zur Abnahme des betreffenden Beines geschritten werden.

Cassel. Einer verhängnisvollen Verwechslung ist am Mittwochabend ein junger Handwerkerge- felle aus Niederwehren zum Opfer gefallen. Sein Kamerad, mit dem er den Heimweg von der Arbeit gemeinsam machte, stellte sich hinter einen Baum, um seinen Freund zu erschrecken. Als dieser herant- kam, sprang er hinter dem Baume hervor und umklammerte seinen Freund mit beiden Armen. Dieser gab in dem Glauben, er werde von einem Strolch angefallen, einen Schuß auf den vermeint- lichen Angreifer ab, der eine schwere Kopfverletzung erlitt und benutzlos zusammenstürzte. Er wurde in das Landkrankenhaus gebracht.

— Einen Selbstmordversuch beging am Freitag Vormittag ein etwa 16jähriges Dienstmädchen in einem Hause der Wilhelmshöhe Allee. Das Mäd- chen, Marie A., aus einem Dorfe bei Wigenhausen, hatte sich angeblich eine geringfügige Unredlichkeit zuschulden kommen lassen, und stürzte sich nun, als die Verfehlung ans Licht gekommen war, aus

Furcht vor Strafe aus einem Fenster der Vorder- front in den Vorgarten, wo es mit zerstückteten Gliedmaßen liegen blieb. Es trug einen Beinbruch, einen Schädelbruch und schwere innere Verletzungen davon. Die tödlich Verletzte wurde ins Kranken- haus zum Roten Kreuz gebracht, jedoch besteht wenig Hoffnung auf Erhaltung des Lebens.

Frieda. In einer Kiesgrube ist hier in einer Tiefe von 3 Metern ein mächtiger Baumstamm von drei Fuß Durchmesser und etwa sieben Fuß Länge gefunden worden. Außerdem wurden mehrere sehr starke Hirschgeweisse ausgegraben.

Carlschafen. Rasch tritt der Tod den Menschen an. Dies mußte die Familie Pfarrer Reichmann hier leider bitter erfahren. Die Mutter der Frau Pfarrer Frau Generalsuperintendent Pfeiffer aus Cassel, kam am Mittwoch hier zu Besuch, sich des besten Wohlseins erfreuend. Am selben Abend aber fühlte sie sich plötzlich nicht wohl, und ehe noch der schnell gerufene Arzt zur Stelle sein konnte, hatten Herzkrämpfe ihrem Leben ein rasches Ende bereitet. Auf einem Leichenwagen, der unter Glockenläute unsere Stadt verließ wurde die Ver- blichene nach Cassel überführt.

Volkmarfen. Am Donnerstagabend halb neun Uhr wurden die hiesigen Einwohner durch Feuer- lärm erschreckt. Das Wohnhaus des früheren Metzgers D. brannte vollständig nieder. Die Ent- stehungursache ist unbekannt.

Brilon. Die große Maschinenfabrik auf dem Sophienhammer bei Station Neheim-Hüsten ist in der Donnerstags nacht durch ein Großfeuer mit allen Maschinen und Vorräten z. ein Raub der Flammen geworden. Der angerichtete enorme Schaden beläuft sich auf mehrere hunderttausend Mk.

Warburg. Am Mittwoch stürzte ein hiesiger Schornsteinfegermeister durch eine Lucke in die Tiefe. Er erlitt eine Gehirnerschütterung und starb bald darauf.

Brezen. Beim Bau der Eisenbahnhochbau- brücke in der Nähe von Wenholtshausen glitt ein Arbeiter aus und stürzte in die schwindelnde Tiefe. Er wurde tot vom Plage getragen.

Marburg. Das Schmutzgericht verurteilte am Freitag die Dienstmagd Marie Bindemann aus Hebel, die im Juli ihr Kind gleich nach der Geburt getötet und die Leiche beiseite geschafft hatte, wegen fahrlässiger Tötung zu 1 Jahr Gefängnis.

Fulda. Am Donnerstag wurde von einem Zuge der Rhönbahn Fulda-Hilders-Tam auf dem Bahnübergange bei Liebhardts eine Arbeiterfrau er- faßt und zur Seite geschleudert, sodaß sie schwere innere Verletzungen davontrug und benutzlos vom Plage getragen werden mußte.

Mühlhausen. Schadenfeuer brach in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag in dem in der Grünstraße gelegenen Hause des Schneiders K. aus und zerstörte einen Schuppen in dem Del und Fett gelagert waren. Das Wohnhaus, die Wand des Nachbarhauses und die Wände der Nachbar- stallungen wurden durch das Feuer stark in Mit- leidenschaft gezogen.

Letzte Nachrichten.

Soldin. 12. Novbr. Bei der gestrigen Reichs- tagerswahl im Wahlkreis Landsberg-Soldin für den verstorbenen Abg. Bömming wurde für Dollschke (konserv.) 9469, für Bängel (Soz.) 7555 und für Schöppe (lib.) 6377 Stimmen abgegeben. Es ist also Stichwahl zwischen Dollschke u. Bängel erforderlich.

Am 14. November: Zeitweise etwas aufheiterndes, meist wolfiges bis trübes, kühles, windiges Wetter mit Nieder- schlägen.

Am 15. November: Etwas kälteres, abwechselnd heiteres und wolfiges, windiges Wetter mit Niederschlägen in Schauern. — Vielach Nachtfrost und Neif.

Am 16. November: Wechselnd bewölkt, zeitweise heiteres, früh ziemlich kaltes, am Tage etwas wärmeres Wetter mit etwas Niederschlägen. — Teilweise Nachtfrost u. Neif.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Erzherzog Franz Ferdinand von Osterreich und Gemahlin sind, einer Einladung Kaiser Wilhelms folgend, zu kurzem Besuche in Berlin eingetroffen.

Im Besuche Kaiser Wilhelms fand am 10. d. im Lustgarten zu Berlin die Vereidigung der Rekruten der Berliner und Spandauer Garnison statt.

Der Regent von Braunschweig, Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg-Schwerin, hat sich in Schloß Berningerode mit der Prinzessin Elisabeth zu Stolberg-Nolte verlobt.

Staatssekretär Dernburg ist, von England kommend, in Berlin eingetroffen und hat seine Dienstgeschäfte wieder übernommen.

Dem Reichstag werden bei seinem Wiederzukommen am 30. November folgende Vorlagen bestimmt gehen: Der deutsch-russische Handelsvertrag, das Reichsbeamtenhaftpflichtgesetz, die neue Strafrechtsordnung und die Novelle zum Strafgesetzbuch. Im Laufe des Dezembers kommen hinzu: der Etat, der Entwurf über das deutsch-englische Handelsabkommen, ein Nachtragsetat zum Militäretat, ein Notgesetz über die Einwärtsziehung des Termins des Inkassierens der Wälder- und Waldversicherungen, eine Ergänzung zum Talonsteuergesetz. Für die Monate Januar und Februar werden die Entwürfe über die Reichsversicherungsordnung und vielleicht auch das Arbeitskammergesetz zur Verlage gebracht werden, doch stehen Beschlüsse über Art und Zeitpunkt der Einbringung noch aus.

Bei den Stadtverordnetenwahlen in verschiedenen deutschen Städten hat die Sozialdemokratie weitere Erfolge zu verzeichnen. So siegten in Neumünster sämtliche drei Kandidaten der Sozialdemokraten in der dritten Abteilung mit 750 gegen 720 bürgerlichen Stimmen. Auch in Danau unterlagen die vereinigten bürgerlichen Parteien bei den Stadtverordnetenwahlen in der 3. Abteilung gegen die Sozialdemokraten, die vier Sitze gewannen. In Mathenow wurden bei den Ergänzungswahlen zu der Stadtverordnetenversammlung in der dritten Abteilung ebenfalls sämtliche vier Sozialdemokraten mit großer Mehrheit gewählt.

Mit der seit langem in Aussicht gestellten Reform des Elsaß-Lothringischen Steuersystems soll jetzt begonnen werden. Die Regierung wird dem Landesauschuß in seiner nächsten Session den Entwurf eines Einkommensteuergesetzes vorlegen, das eine im Verhältnis des Einkommens steigende Besteuerung vorsieht.

Frankreich.

Der Minister des Auenen ist jetzt die türkische Note überreicht worden, in der die schnelle Einführung einer Selbstverwaltung auf Kreta gefordert wird. Der Minister erklärte bei der Entgegennahme, daß ihm der gegenwärtige Zeitpunkt für die Regelung der Kretafrage schlecht gewählt erscheine.

Schweiz.

Die Verhandlungen über die Revision des deutsch-schweizerischen Niederlassungsvertrages von 1890, die kürzlich in Bern begonnen haben, schreiten nur langsam fort. Schwierigkeit bereitet namentlich die Festsetzung der Ausweis-papiere sowie die Abziehung und Entgegennahme mittelbarer heranziehender Personen. In verschiedenen Schweizer Zeitungen wurde energisch die Beibehaltung der bisherigen Vermögenszeugnisse für die Niederlassung gefordert, während Deutschland diese abschaffen möchte, so daß nur noch ein Heimatschein vorzulegen wäre. Für die Schweiz ist der Niederlassungsvertrag mit Deutschland von besonderer Wichtigkeit, weil etwa

200 000 Deutsche, hauptsächlich Schweizer, in der Schweiz wohnen.

Italien.

Gegenüber den immer wieder auftauchenden Mittermeldungen, daß gelegentlich der Anwesenheit des Zaren in Neconigi ein Balkanabkommen unterzeichnet worden sei, daß auch ein Zusammenschluß aller Balkanstaaten vorliege, wird in Rom halbamtlich erklärt, daß nur mündliche Abmachungen getroffen worden seien, die sich auf die Erhaltung des gegenwärtigen Machtverhältnisses auf dem Balkan bezogen haben.

Rußland.

Eine bemerkenswerte Reform auf dem Gebiete der Rechtspflege ist von der Duma, von der man seit langer Zeit nichts Gehörtes gehört hat, angenommen worden. Es handelt sich um das Gesetz betr. die Einführung der bedingten Verurteilung.

Afrika.

Nach dem B. T. hat die marokkanische Anleihefrage eine überraschende Wendung genommen. Danach hat der Sultan Muley Hafid die französische Anleihe abgelehnt, da der Deutsche Herr Mannesmann, der in Marokko mehrere Minen besitzt, ihm gesagt habe, durch die Annahme gäze er vollständig in französische Hände und die Ausbeute der Mannesmannkonzessionierten Minen würde eine genügende Deckung der Schulden in einigen Jahren gewähren; inzwischen werde ihm Mannesmann das nötige Geld vorstücken. Man wird abwarten müssen, ob sich diese Darstellung als wahr herausstellt.

Die Unterschleife auf der Kieler Werft.

Nach zweitägiger Abspause wurden am Dienstag die Verhandlungen in dem Niesenprozeß wegen der großen Unterschleife auf der Kieler Werft wieder aufgenommen. Das Interesse der Bevölkerung hat, trotz der bereits einwöchigen Dauer des Prozesses, zugenommen. — Der Zeuge Obermerzdirektor v. Uebom führt folgendes aus: Es ist am zweiten Verhandlungstage von dem Angeklagten Frankenthal ein Fall herangezogen worden, wo ein eiserner Mastbaum vom Schiff „Gertha“ für 74 M. von der Kaiserlichen Werft an einen Händler verkauft wurde. Von diesem Händler hat Frankenthal den Mastbaum für 900 M. gekauft und ihn später für 1094 M. weiter verkauft. Er folgerte daraus, daß ein Süß, daß 1094 M. wert ist, für 74 M. von der Werft verschleubert wird. Nachdem ich durch Anfrage festgestellt hatte, daß dieser Fall tatsächlich den Mastbaum auf dem Schiff „Gertha“ betraf, bin ich nun in der Lage, auf Grund persönlicher Wahrnehmungen und der von mir persönlich geführten Notizen über das Verfahren der Werft hier folgende Auszüge zu machen: Der Mastbaum wurde aus der „Gertha“ herausgenommen, weil er durch einen Leichter, weniger Raum einnehmenden Mast ersetzt werden sollte. Bei diesem Umbau habe ich beim Schiffsbauamt angefragt, ob es nicht möglich wäre, diesen alten Mastbaum umzubauen. Ich erhielt die Meldung, daß das nicht möglich wäre, weil der Umbau mehr kosten würde, als ein neuer Mast. Der Mast lag neben dem Schiffe auf dem Kai und konnte nicht transportiert werden, weil wir

keine Transportmittel

für diese Größe hatten. Ich forderte damals Angaben ein, was das Verlegen dieses Mastes bei uns kosten und was wir bekommen würden, wenn wir ihn als Schrott verkaufen. Ich erhielt die Antwort, daß das Verlegen des Mastes 900 M. kosten würde. Ich habe mich über diese hohe Summe gewundert; der Mast war aber nicht genietet, sondern geschweißt. Damals hatten wir noch nicht die Mittel, die wir jetzt haben, um geschweißtes Eisen zu zerlegen. Ich versuchte, ihn bei einer andern Stelle der Marineverwaltung unterzubringen und setzte mich mit dem Kieler Kasentapitan in Verbindung, ob er ihn nicht als Signalstation verwenden könnte. Wenn

der der eingetragene Eigentümer mit dem Mast für 900 M. Markt gegeben hat, so beweist das, wie zuverlässig wir gerechnet haben, denn diese Summe ist gegeben worden für das Verlegen des Mastbaums. Ich glaube hiermit den Beweis erbracht zu haben, wie unbegründet die Behauptungen zu haben, folgerungen sind, die aus diesem Verkauf des Mastes für die Werftverwaltung gezogen wurden. — Angekl. Frankenthal: Der Mast hat 24 000 Kilo gewogen. Ich erlaube mir, darauf hinzuweisen, daß bereits zur Zeit des Verkaufs dieses Mastes das neue Schneidverfahren auf der Werft bestand. — Zeuge v. Uebom: Es war erst im Entschien und das Verfahren wurde erst in einer Werkstatt versucht. — Angekl. Frankenthal: Es ist zu gleicher Zeit der Mast ein ebenso großes Stück, das nicht transportiert werden konnte, zerschnitten worden. — Zeuge v. Uebom: Davon ist mir nichts bekannt. — Eine unerwartete neue Beschuldigung der Angeklagten brachte im weiteren Verlaufe der Dienstags-Sitzung ein neues Moment. Der Vorsitzende führte aus, daß aus den Akten nicht nur Zelle gestohlen, sondern daß auch neue Briefe in sie hineingelassen worden seien. Diese Schriftstücke seien von den Angeklagten gefälscht. — Gerichtsschreiber Prof. Dr. Jelerich (Berlin) wurde darauf als Sachverständiger über das Alter und über die Tinte, mit der die in Frage kommenden Briefe und Abrechnungen geschrieben sind, vernommen. Es wurden ihm am 20. Oktober zwei Gruppen Briefe und eine falsche Tinte zur Untersuchung überhandt. Er hat das Alter der Briefe nicht feststellen können, die Briefe können alt sein, sie können aber auch frisch sein. Gegen hat er bei einer ganzen Anzahl Briefe festgestellt, daß sie mit einer Tinte geschrieben sind, die völlig gleichartig mit der Tinte ist, welche in der ihm überhandtenden falsche enthalten war, und diese falsche enthielt die am Landgericht Kiel zur Verwendung gelangende Berichtstinte.

Durch den vom Vorsitzenden und dem Staatsanwalt gegen die Angeklagten Julius Frankenthal und Hermann Jacobson zum ersten Male geäußerten Verdacht, eine große Menge Briefe aus den Jahren 1900, 1902 und 1904 gefälscht zu haben, hat der Prozeß eine neue aufsehenerregende Wendung genommen und die Schuldfrage dieser beiden Angeklagten mehr in den Vordergrund geschoben. Der Vorsitzende äußert dazu: Die Anklage hat herausgefunden, daß in der Korrespondenz der Angeklagten Frankenthal und Jacobson sich häufig Bezeichnungen fanden, wie „Rabbi I und II“, „Balboist“ und „Rieschors“. Daraus, daß überall auf den Abrechnungen sich Notizen vorfinden über angeblich gezahlte Summen an „Rabbi“ und „Balboist“, folgert die Anklage, daß mit „Rabbi“ und „Balboist“ nur eine Persönlichkeit gemeint sein konnte, die auf der Werft mit Substitutions- und Verkäufen an tun hatte. Die Anklage betrachtet als diese Persönlichkeit den Angeklagten Heinrich. Es wurde gleichzeitig eine Anzahl Abrechnungen eingereicht, die offenbar

von der Anklage übersehen

sein müßten. Diese Briefe wurden in einer roten Mappe überreicht. Das ist die Mappe, die der Angeklagte Frankenthal im Laufe seiner Durchsicht zusammen-gestellt hat. Nun trat die Frage an uns heran: Wie ist es möglich, daß diese Briefe, die so klar und deutlich ausgesprochen, wer „Rabbi“ und „Balboist“ sein sollen, von dem Untersuchungsrichter, der ein gewissenhafter Beamter ist, übersehen sein können. Daraus folgerte die Anklage, daß die neuen Briefe gefälscht sein müssen. Sind die neuen Briefe echt, dann wäre der Anklage in der Tat in vielen Punkten der Boden entzogen. Sind sie aber gefälscht, dann kann man daraus Schlüsse auf das Schuldbewußtsein der Angeklagten ziehen. — Staatsanwalt Maringer: Wenn diese Briefe von vornherein bei den Akten waren, und wenn sie von so eminenter Wichtigkeit sind, warum hat der Angeklagte Frankenthal sie nicht selbst oder

Ein Blick in die Zukunft.

61 Novelle von C. Schirmer.

(Fortsetzung.)

Mit Frau Hörde schloß Mosa bald innige Freundschaft, es zog sie unwiderstehlich hin zu der zarten, sinnigen Frau, und diese wieder fühlte sich durch Mosas frisches, heiteres Temperament, durch ihre geistvolle Lebhaftigkeit und treuerziges Wesen so angezogen, daß beide unzertrennlich waren. In dem Hotel wohnten ungefähr hundert Gäste, die sich zu den Mahlzeiten in dem großen Speisesaal versammelten und wie eine große Familie miteinander verkehrten.

Meistens auch fast täglich einige Familien ab, so kamen doch immer wieder neue an, die sich halb heimlich fühlen und sich gern der heiteren Gesellschaft anschlossen. Das Wetter war so anholdend schön, daß man täglich Partien unternehmen konnte, und bald war Mosa im Mittelpunkt der Gesellschaft.

Frau Hörde war schon einige Wochen in Sornow und kannte bereits die schönsten Punkte der Insel. Trotzdem schloß sie sich den Ausflüglern an und hatte eine einzige Freude, wenn sie Mosa zu den Plätzen führen konnte, die ihr als die schönsten bekannt waren und von denen sie wußte, daß sie die Freundin entzücken würden.

„Morgen müßt ihr aber mitkommen.“ rief Mosa eines Tages den Eltern zu, „ihre könnt auch nicht denken, wie schön es im Walde ist. Von jeder Anhöhe aus sieht man das Meer, o, ich kann euch nicht beschreiben, wie entzückend die Aussicht von jedem Platze ist.“

„Ich glaub's schon, mein Kind.“ entgegnete der Kanzleirat, „die Mutter und ich wollen uns die Herr-

schaften noch ansehen, doch erst müssen wir uns von der Meise erholen.“

„Wir sind ja fast eine Woche hier.“ rief Mosa, „da könnt ihr doch unmöglich noch eine Ermüdung von der Meise spüren, aelt, mein Mütterchen?“

Frau Gebert blickte zu ihrem Manne auf.

„Wo soll denn morgen die Wanderung hingehen?“ fragte dieser.

„Nach dem Kreideseen, eine Meile von hier, auf der nördlichen Seite der Insel.“ erwiderte einer der Herren, der sich nebst Frau Hörde und einiaen andern Damen auf Mosas Seite stellten und ihre Bitte nun mit den übrigen vereinten. Der Wit trat auch noch hinzu und erbot sich, einige Wagen zur Verfrachtung zu stellen, da die Partie für die Damen als Fuhrtour zu weit sei, und so wurde der Auszug beschlossen.

Der Himmel konnte sich dem Plane nicht günstiger zeigen. Das wolkenlose Blau piegelte sich in der unendlichen Fläche des rubia dalienenden Meeres, und die Gesellschaft war in freudigster Stimmung. Besonders strahlte Mosa in seiner Welt, sie war gar zu glücklich, daß die Eltern mitfahrer wollten, und sorgte, daß sie Plätze in den bequemsten Wagen bekamen. Mehrere der jüngeren Herren hatten die Fuhrtour vorgezogen und waren schon am Morgen aufgebrochen. Die Damen und älteren Herren führten in fünf mit Laub geschmückten Wagen und mit fröhlichen Zurufen verabschiedeten sie sich von den Zurückbleibenden.

In dem ersten Wagen fuhr der Kanzleirat mit seiner Frau, der kleine Professor der Mosa am ersten Tage bearbeitet hatte, und ein älteres Fräulein. Der zweite Wagen war größer und hatte eine jüngere Gesellschaft, darunter Frau Hörde und Mosa, zusammen. Ein pensionierter Major war der Jugend zum Schutz gestellt, außer ihm befanden sich noch ein Oberförster

und ein junger, etwas schwindlich aussehender Kaufmann als Vertreter der Herrenwelt auf dem Wagen. Die fröhliche Gesellschaft war unermüdlich in Sätzen und im Erzählen von Anekdoten, worin besonders der Oberförster stark war, sobald ihn der Major mehrmals mit dem Finger drohte.

Der Weg ging durch den prächtigen Buchenwald, führte mitten durch den Strand entlang, auf dem Meere sah man Fischer bei der Arbeit, dann am es tief in das Waldesdunkel und über liebliche allmählich steigende Anhöhen, an sprudelnden Bächen vorbei.

„Wir können doch nicht mehr weit von dem Kreideseen sein.“ sagte der Major und sah nach der Uhr. Der junge Kaufmann nahm eine Landkarte heraus, breitete sie auf den Knien aus und verfolgte mit dem Finger den angegebenen Weg.

„Wir müssen erst noch an einem See vorbeikommen.“ sagte er, indem er die Karte wieder zusammenlegte, „von da an steigt der Weg bis zur Restauration, die ziemlich hoch auf dem Berge liegt und eine Viertelstunde von dem See entfernt ist.“

„Sie haben wohl den Wädeler auswendig gelernt, mein Herr Oberförster lachend, doch dort schimmert es durch die Bäume, richtig, da ist der See.“

Alle blickten sich um und sahen, fast im Walde versteckt, einen kleinen See. Das Wasser sah ganz schwarz aus, und nach der freundlichen, heiteren Gegend, durch die man gekommen, machte dieser Platz fast einen unheimlichen Eindruck.

„Kennen Sie die Sage.“ unterbrach der Oberförster die Stille, „welcher dieser See seinen Namen verdankt?“ Als alle schweigen, fuhr er fort: „Im Volksmunde wird er der Zukunftsee genannt. Wer es wagt, bei Mondlicht in den See zu blicken, sieht in diesem Spiegel die Zukunft.“

... einen Verteidiger dem Gericht überreichen lassen?
 ... Frankenthal: Ich habe es nicht getan,
 ... Abzengung hatte, daß mit einer falschen
 ... gegen mich gearbeitet wird. —
 ... (Berlin) äußerte sich gutwillig über das
 ... geladene Papier; das Wasserzeichen
 ... die Stempelung des Papiers weile den Unterschied
 ... die sogenannten echten Briefe sämtlich auf
 ... dem Papier geschrieben und kopiert sind,
 ... die Briefe, von denen die Anklage annimmt,
 ... sind, auf andern Papier geschrieben
 ... Summe der Sitzung gab Verteidiger
 ... folgende Erklärung ab: In seiner
 ... vom Mittwoch vormittag hat der
 ... Frankenthal die Behauptung aufgestellt, daß
 ... behauptet habe. Wir Verteidiger des
 ... unterbricht habe. Wir Verteidiger des
 ... zu erklären, daß wir uns diese
 ... selbstverständlich nicht zu eigen machen.

Unpolitischer Tagesbericht.

Berlin. Die preuß. Bauverwaltung beabsichtigt
 ... auf den Küstentationen neu zu
 ... durch Signale
 ... durch Wellen ersetzt werden. Um zu er-
 ... daß die Richtung, aus der das Signal
 ... erkannt werde, ist die Einrichtung getroffen
 ... daß nach jedem Kompaßstrich besondere Signale
 ... werden. Es ist darauf Bedacht genommen,
 ... einfach und billig wird, sodas er
 ... kleinen Schiffahrt Cinnana finden kann.
 ... sind zwei kleine Versuchstationen an
 ... bei Berlin errichtet worden. Man will auf
 ... Wege ein Nebelsignal schaffen, das die bis-
 ... Signale an Zuverlässigkeit übertrifft, ohne die
 ... größeren Aufwendungen zu nötigen.

Leben. Im Mansfelder Streifen hat die
 ... Am Montag sind 150
 ... abgefahren, außerdem
 ... nach Berlin 22
 ... nach Magdeburg 6, einige nach Westfalen. Die Strei-
 ... für 1700—2000 Mann auswärts Arbeit
 ... Unterfunkt zu finden. Bisher meldeten sich zur
 ... 1934.

Braunschweig. Ein böses Andenken an seine
 ... wurde nachträglich einem Apotheker aus
 ... wegen Zweikampfs mit
 ... vor der Strafkammer zu verantworten
 ... während seiner Studien-
 ... in der dorigen Hochschule im Januar und Februar
 ... 1807 Zweikämpfe mit tödlichen Waffen, sog. Schläger-
 ... ausgefochten zu haben. Das Urteil gegen
 ... Angeklagten lautete auf drei Monate
 ... Haft.

Gen. Einem Gaunerhändchen ist hier die neue
 ... zum Opfer gefallen: Ein angeblicher
 ... auf allen Bureaus der Polizei-
 ... der elektrischen Beleuch-
 ... auszuschleichen. Er entfernte alle Glühbirnen,
 ... nicht wieder sehen, und als der
 ... kam, war die Polizeidirektion gänzlich ohne
 ... Gauner jebe
 ... Spur.

Venzig. In einer hiesigen Kartonnagenfabrik fand
 ... drei Personen
 ... sind verwundet worden.

Oberhausen (Rheinland). In der Schwarzstraße
 ... auf dem 11 Jahre
 ... verurteilt. Der Knabe
 ... in Gold zur Post
 ... mit einem Betrage von 500 Mk. in einem Leinenbeutel.
 ... einen
 ... von zwei Personen über-
 ... die ihm die Tasche entrißen und mit der Beute

die flucht ergriffen. Auf die Hilfe der überfallenen
 ... mehrere
 ... zwei Personen.
 ... an Haupt-
 ... in seinem
 ... Best.

Danzig. Aus eigenartiger Ursache beurlaubt
 ... wurde der hiesige Rechtsanwalt Salomon. Er ist zur
 ... nach — Smalobmund
 ... Anlasse
 ... bewilligt wurde.

Diedenhofen. Wegen Mordverlugs war im
 ... war im
 ... von der Gegend von
 ... verurteilt
 ... in der Strafanstalt Gnißheim
 ... hat
 ... seine Unschuld und hat

auch das Zeugnis der Mariette Wolff, der Köchin im
 ... Diese „gute
 ... heigetragen.
 ... nennt, hat plötzlich ihr
 ... Sie erinnert sich weder an
 ... Gedächtnis verloren. Das
 ... noch an Vorgänge im Hause.
 ... Das Verlangen ihres Gedächtnisses ist so augenfallig
 ... die Verhaftung dieser Zeugin
 ... hat. Sonst hat die Verhandlung nichts
 ... ergebnis ergeben und es ist noch nicht abzusehen,
 ... wie lange sie sich noch hinziehen wird.

Brest. In der französischen Marine triffelt es noch
 ... wurde jetzt wieder
 ... durch
 ... gemacht
 ... den
 ... worden ist. Es wird über den Vorfall von den
 ... höchsten Militärbehörden größtes Stillschweigen beobachtet.

Zum 150. Geburtstage Friedrich v. Schillers.



Am 10. November
 ... diese
 ... in
 ... dem
 ... unter
 ... Schiller
 ... das
 ... das
 ... vor
 ... Jahren
 ... hundertsten
 ... in
 ... und
 ... gefeiert
 ... hat
 ... dieses
 ... festlich
 ... be-
 ... den
 ... fängt.
 ... Trost
 ... alle
 ... des
 ... Schiller's
 ... Werke
 ... den
 ... wert-
 ... vollsten,
 ... sondern
 ... immer
 ... den
 ... populären
 ... Schiller's
 ... seine
 ... Dramen
 ... vom
 ... Schiller
 ... den
 ... er-
 ... nicht
 ... werden
 ... Diese
 ... wieviel
 ... Grund
 ... haben,
 ... Schiller
 ... werden
 ... noch
 ... Jahre
 ... nach
 ... leben
 ... geliebt.
 ... Aber
 ... die
 ... sind
 ... so
 ... lange
 ... nach
 ... so
 ... wie
 ... Schiller,
 ... in
 ... jeder
 ... an.

zunehmend ein Wiederaufnahmeverfahren erreicht. Wie es
 ... in der
 ... des
 ... Holz
 ... Die
 ... in das
 ... eingeleitet
 ... Die
 ... werden
 ... ergeben.

Paris. Je weiter die Verhandlung im Steinheil-
 ... desto
 ... das
 ... von der
 ... und ihres
 ... hat
 ... besonders

Petersburg. In der Petersburger Pensionskasse
 ... 150
 ... Millionen
 ... Die
 ... die
 ... mehrere
 ... zur
 ... gestellt.

New York. Auf der elektrischen Eisenbahn in
 ... fand
 ... stoff
 ... sieben
 ... verletzt
 ... wurden.

„Muß es bei Mondschein sein?“ fragte der Major.
 ... seine
 ...

„Was lachen und der Oberförster wurde aufs Gewissen
 ... den
 ... ge-
 ...

„Ach, leider!“ rief er. „Vergebens habe ich meine
 ... die
 ... zu
 ... sein
 ...

„Der“ fiel der Major ein, „vielleicht verliert der
 ... die
 ...

„Ja, so wird es sein,“ sagte der Oberförster, „den
 ... die
 ... wie
 ... die
 ...

„Nachdem die ganze Gesellschaft den Kaffee einge-
 ... die
 ... der
 ...

Der Tag entschwand allen viel zu schnell; man
 ... die
 ... den
 ...

Auch der Abend war herrlich, die Luft klar und
 ... die
 ...

Da — ein allgemeines „Ah!“ begrüßte ihn —
 ... die
 ...

Plötzlich wurde die Stille unterbrochen, Rosa suchte
 ... die
 ...

Jeder lauschte still, fast andächtig dem Gesänge,
 ... die
 ...

Der Major war der erste, der zum Aufbruch mahnte,
 ... die
 ...

Der Kanzleirat, seine Frau und noch einige andre
 ... die
 ...

försters in den vom silbernen Mondlicht durchhüteten
 ... die
 ...

Rosa lehnte sich an einen Baum, sie hatte sich ge-
 ... die
 ...

„Gabe ich Sie erschreckt, mein Fräulein?“ Dann
 ... die
 ...

„Es war Doktor Hubert, der diese Worte sprach
 ... die
 ...

„Trotzdem konnte Rosa die Fassung nicht wiedergewinnen,
 ... die
 ...

„(Fortsetzung folgt.)“

Anzeigen.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 14. Novbr. 1909.

(23. S. n. Trinitatis)

Gottesdienst in Spangenberg:
Vorm. 10 Uhr: Pfarrer Schönewald.
Nachm. 1/2 Uhr: Metropolitan Schmitt.
In Elbersdorf:
Vorm. 10 Uhr: Metropolitan Schmitt
In Schnellrode:
Nachm. 1 Uhr: Pfarrer Schönewald.

Bekanntmachung.

Das Verzeichnis des Pferde- und Rindviehbestandes in hiesiger Stadt, welches als Grundlage zur Erhebung der Viehsteuernabgabe für 1910 dient, liegt vom 6. bis einschließlich 19. November 1909 in der Stadtschreiberei zur Einsicht der Beteiligten aus.

Anträge auf Berichtigung desselben sind während der Offenlegungszeit beim Magistrat, etwaige Beschwerden gegen Entscheidungen des Magistrats bis zum 29. ds. Mts. bei dem Herrn Regierungs-Präsidenten in Cassel anzubringen.

Spangenberg, den 5. Novbr. 1909.
Der Magistrat.
Vender.

Georg Sachse,

Schneider, Spangenberg
empfehlte sich zur

Aufertigung fein. Herrenkleidung
nach Maß zu reellen, billigen Preisen
bei guter Bedienung.

Obstbäume

prima Stämme,
auf Basaltboden selbst gezogene Ware
empfehlte **A. Ulrich**, Baumhülle,
Hornberg Bez. Cassel.
— Preisliste zu Diensten.
— Suche tüchtige Wiederverkäufer.

Filzhüte u. Mützen

verkauft billigt

Levi Spangenthal.

Mühen u.
Kartoffel-
quetscher



offert billigt

H. Mohr.

Gelegenheitskäufe.

Eine Anzahl teils vermietet ge-
wesener, teils eingetauschter
ff. renovierter

Pianos

schwarz poliert	M. 265.—
nussb. poliert	„ 325.—
nussbaum matt u. blank	„ 340.—
schwarz Salonpiano	„ 385.—
nussbaum matt, neu	„ 470.—
nussbaum matt und blank, Aufsatz	„ 475.—
nussbaum mit Gold, hochmodern	„ 490.—
u. s. w. zu verkaufen, auch gegen Raten.	

Beckmann, Pianofortefabrik,
gegr. 1806, Cassel, Bremerstrasse 12.

Arbeiter, Handwerker, Landwirte und Be-
amte wählt Mann für Mann den Landwirt

Georg Appell.

Wir wählen in der II. Klasse unsere
bisherigen Vertreter, die Herren **Wilhelm
Entzeroth** und **H. Mohr** wieder.

Viele Wähler.

Für Zuckerrüben

zur Lieferung für sofort und für
nächsten Herbst zahlen die höchsten
Preise und erbitten Angebot

Stender & Comp.,
Syrupwerke, Altmorschen.

Schafwolle- Spinnwolle

zum Spinnen aus der Hand,
Maschinen und Hand gefammt,
offert in weiß, blau und braun meliert

Hans Hoffmann,
Melsungen.

Kupferne und zinnerne Wärmflaschen

empfehlte billigt

Levi Spangenthal.

2 neue Wagen

einer mit 90 Pfd. Achse und einer mit
56 Pfd. Achse sind zu verkaufen.

Jakob Böttiger, Wagnergeschäft.

Verkaufe von heute ab
solange Vorrat reicht:

Petroleum Liter	18 Pf.
Rüböl	60 „
la. schwarzen Pfeffer Pfd.	75 „
la. weißen Pfeffer	„ 110 „
Einigen Pfd.	13 „
gem. Zucker Pfd.	23 „
ganzen Zucker Pfd.	24 „
Soda Pfund	03 „

Georg Klein,
Neustadt 55.

Empfehle

prima Hammelfleisch.

A. Meurer, Metzgermeister.

Suche sofort einen kräftigen,
nüchternen und zuverlässigen

Hausburschen.

Hôtel z. Prinzen, Melsungen.

Gesang-Verein „Liedertafel“.

Zu der auf Montag, den 15.
Novbr., abends 9 Uhr festgesetzten
Monatsversammlung
werden die verehrl. Mitglieder freund-
lichst eingeladen.

Tagordnung:

1. Erhebung der Beiträge pro 1909.
2. Weihnachtsvergügen.
3. Verschiedenes.
4. Nachdem Gesangstunde.

Um recht zahlreiches Erscheinen
wird gebeten. Der Vorstand.

Königl. Schauspielhaus Cassel.

Sonntag, 14. Nov., 2 1/2 Uhr: Der Königs-
leutnant. Abends 7 Uhr: Undine.
Montag, 15. Nov., 6 Uhr: Don Carlos.
Dienstag, 16. Nov., 7 1/2 Uhr: Undine.
Mittwoch, 17. Nov.: Geschlossen.

Inserate für die Mittwoch Nr.,
welche Dienstag nachm.
zur Ausgabe kommt, erbittet bis Dienst-
tag vormittag 10 Uhr.

Statt Karten.

Danksagung.

Für die bei dem Heimgang unseres teuren unvergess-
lichen Entschlafenen zahlreichen Beweise aufrichtiger Teil-
nahme, sprechen wir unsern tiefgefühlten Dank aus.
Insbesondere danken wir Herrn Metropolitan Schmitt für
seine trostreichen Worte am Grabe, der Freiwilligen Feuer-
wehr für ihre Beteiligung und dem Gesang-Verein „Lieder-
tafel“ für seine erhebenden Gesänge.

Spangenberg, den 12. November 1909.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Witwe Chr. Entzeroth.

Danksagung.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer geliebten Mutter und
Grossmutter

Ww. Cath. Richter

geb. Bergmann

danken wir herzlichst für alle erwiesene Teilnahme, für die so
reichen Kranzspenden und für das letzte Geleit. Herrn Pfarrer
Schönewald danken wir besonders für seine tröstenden Worte.

Spangenberg, den 12. November 1909.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Gottlieb Richter.

Casseler Schaufenster-Wettbewerb u. Verkehrstage vom 1. bis einschl. 5. Dezember 1909

veranstaltet vom Fremdenverkehrsverein mit Unterstützung des
Städtischen Verkehrsamtes. Prachtvolle Dekorationen, günstigste
Einkaufsgelegenheit. Auch am Sonntag Verkaufsfreiheit. Fremden-
vorstellungen mit ermäßigten Preisen im Kgl. Hoftheater, in Kon-
zerten, Varietés, Cabarets und sonstigen Unterhaltungs-Etablissements.
Täglich Konzerte auf verschied. öffentl. Plätzen. Näheres durch die
demnächst erscheinende offizielle Zeitung: „Cassel im Zeichen des Ver-
kehrs“, die Ermäßigungscheine für obige Veranstaltungen enthält.

die Wähler der III. Klasse.

Ein freiwilliges Wahlkomitee legt sich durch einen Wahlauftrag in Nr. 88
der „Spangenger Zeitung“ für den Landwirt Herrn Georg Appell ins
Zeug. Die Gründe hierfür sind nichts. Wir halten Herrn Appell durchaus
nicht für geeignet, die Interessen der Wähler der III. Klasse zu vertreten.
Einmal ist er Wähler der II. Klasse, will er durchaus Stadtverordneter
werden, dann mag er sich doch von der II. Klasse wählen lassen. Und
zweitens ist er von Beruf Landwirt, und welchen Berufen gehören die Wähler
der III. Klasse an? Etwa der Landwirtschaft? Nein, es sind nur Gewerbe-
treibende und Arbeiter. Wird ein Landwirt die Angelegenheiten dieser Be-
rufsklassen schon vertreten??? Wie bekannt, ist doch die Landwirtschaft durch
5 Landwirte schon genügend in der Stadtverordneten-Versammlung vertreten,
kommt Herr Appell noch hinzu, dann hat eine Berufsart (die Landwirtschaft)
schon die Mehrheit! Wähler der III. Klasse, wollt ihr das?

Und was ist dem bisherigen Stadtverordneten Herrn Georg Schmidt
vorzuerwerfen, daß man ihn durchaus verdrängen will? Hat er nicht die An-
gelegenheiten der kleinen Leute nach bestem Gewissen vertreten? Freilich die
Steuern hat er nicht abbringen können, das wird auch Herr Appell nicht
fertig bringen. Darum: Gewerbetreibende, Beamte und Arbeiter laßt Euch
nicht beirren und fangen, sondern wählt Mann für Mann Eure bisherigen
bewährten Stadtverordneten

Herrn Georg Schmidt.

Mehrere Wähler.

Wähler der III. Klasse!

Wählt nicht Herrn Landwirt Appell, wählt auch nicht den seitherigen
Stadtverordneten G. Schmidt; Gebt Eure Stimme dem

Gastwirt Heinrich Siebert;

dieser allein weiß, wo uns der Schuh drückt.

Einige Wähler.

Die III. Klasse wählt Montag, den
15. November, vorm. von 9—12 Uhr nur
Landwirt Georg Appell.
Das Wahlkomitee.

Spangenberg Zeitung.

Amtlicher Anzeiger
für die
Stadt Spangenberg.

Allgemeiner Anzeiger
fünf Gratis-

für Stadt und Land.
Beilagen:

Amtsblatt
für das
Kgl. Amtsgericht Spangenberg.



„Alldeutschland“.
„Deutsche Mode und
Handarbeit“.

„Handel u. Wandel“.
„Spiel u. Sport“.
„Feld und Garten“.

Anzeigen-Gebühr:
Die 4 gepaltene Zeile oder deren Raum 10 Bfg.,
für auswärtige 15 Bfg., Reklamezeile 20 Bfg.
Bei größ. Aufträgen entsprechenden Rabatt.
Anzeigen bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Mittwoch und Sonnabend nachmittag.
Bezugspreis vierteljährlich frei ins Haus
1 Mk., durch den Briefträger gebracht 1 Mk.,
monatlich 35 Bfg.

Redaktion, Druck und Verlag:

Georg Roth, Spangenberg.

Nr. 91.

Sonntag, den 14. November 1909.

2. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Aus Stadt, Land und Nachbargebiet.
(Mitteilungen von lokalem Interesse sind der Redaktion
immer willkommen.)

Spangenberg, 13. November 1909.

Am Fuß- und Bettage, 17. November,
sowie an dem dem Andenken der Verstorbenen ge-
widmeten Jahrestage (Totensonntage) 21. Novbr.,
sind alle Konzerte und theatralischen Vorführungen
unterlagt. Von diesem Verbote sind ausgenommen:
1. Darbietungen geistlicher Musik und 2. Theater-
stücke ersten Inhalts, die von der Polizeibehörde
als der Bedeutung des Tages angemessen, genehmigt
werden. In den für die Aufführungen unter 1 und 2
benutzten Räumen darf ein Schankbetrieb nicht
stattfinden.

Der Landesauschuß des Reg.-Bez. Cassel
tritt am 22. d. Mts. vormittags 10 Uhr zu einer
mehrtägigen Sitzung im Ständehaus in Cassel zu-
sammen.

Niederhose. Vor einem größerem Unglück ist
am Dienstagabend eine hiesige Ehefrau nur mit
knapper Not bewahrt geblieben. Beim Anzünden
der Petroleumhängelampe geriet der Papierlampen-
schirm in Brand. Als die Frau die Flammen
löschen wollte, riß sie das gefüllte Petroleumbassin
aus dem Gehänge heraus, wodurch das Petroleum
sofort explodierte. Die Frau besaß aber die Geistes-
gegenwart, sofort das Tisch Tuch über das brennende
Petroleum zu werfen, sodaß das Feuer rasch er-
stickt wurde. Sie hat an den Händen Brand-
wunden davongetragen, auch sind ihr die Kleider
angeleigt.

Schwäge. Verschüttet wurde am Mittwoch bei
den Wasserleitungsarbeiten auf dem Hirtenrasen
ein hiesiger Arbeiter. Er wurde sofort aus seiner

gefährlichen Lage befreit ohne Schaden erlitten zu
haben.

Cassel. Der hiesige Fremdenverkehrsverein ver-
anstaltet mit Unterfützung des städtischen Verkehrs-
amtes vom 1. bis einschließlich 5. Dezember einen
Schaufensterwettbewerb und allgemeine Verkehrs-
tage. Die Beteiligung ist über Erwarten groß,
sodaß die Preisrichter keine leichte Arbeit haben
werden. Wenn schon sonst die Auslagen der
Casseler Geschäfte die beabsichtigte Wirkung nicht
verfehlen, so dürfte gerade der bevorstehende Wett-
bewerb den Beweis für die Leistungsfähigkeit der
verschiedenen Branchen erbringen. Eine vom Ar-
beitsausschuß herausgegebene offizielle Zeitung
„Cassel im Zeichen des Verkehrs“ wird über die
Bedeutung und die Organisation des Wettbewerbs
aufklären und dem Besucher der Stadt allerlei
Winkel für eine nutzbringende Verwertung seines
Aufenthaltes geben. Die Veranstalter der Ver-
kehrstage sind eifrig bemüht, durch Ermüdung be-
sonderer Vergünstigungen die schöne Residenz Cassel
zu einem Anziehungspunkt für Fremde aus Nah
und Fern zu gestalten. Im königlichen Hoftheater
werden Fremdenvorstellungen zu kleinen Preisen
gegeben. Konzerte, Varietés und sonstige Unter-
haltungsetablissemens haben bedeutende Ver-
günstigungen gewährt. Täglich finden Freitonzerte
auf verschiedenen öffentlichen Plätzen statt. Die
günstige Lage des Eisenbahnknotenpunktes Cassel
dürfte einen Erfolg der gemeinnützigen Veran-
staltung sichern. Als zweite Fremdenvorstellung im
Königlichen Theater zu Cassel wird am Sonnabend
den 20. November d. Js. nachmittags 2 1/2 Uhr
Gerhart Hauptmanns Diebstahlskomödie „Der Viber-
pelz“ zu kleinen Preisen in Szene gehen. Diese
Preise betragen: 1. Rang Prozeniumslage 5 Mk.,
Fremdenlogen 4,50 Mk., Logen 3,50 Mk., Balkon
1. Reihe 3,25 Mk., Balkon 2. und 3. Reihe 3,00 Mk.,

Orchesterfessel 3,25 Mk., 1. Parkett 1.—8. Reihe
3 Mk., 2. Parkett 9.—13. Reihe 2,50 Mk., Parterre-
logen 2,25 Mk., Barterre 1,75 Mk., 2. Rang:
Prozeniumslagen, 3,00 Mk., Mittelbalkon 2,25 Mk.,
Seitenbalkon 1. Reihe 2,25 Mk., 2.—4. Reihe
1,75 Mk., 5.—7. Reihe 1,50 Mk., 3. Rang: Pro-
zeniumslagen 2,25 Mk., Mittelbalkon 1,25 Mk.,
1. Reihe 1 Mk., 2.—5. Reihe 0,75 Mk. Galerie
0,40 Mk. Die bis zu Dienstag, den 16. d. Mts.
eingehenden Eintrittskartenbestellungen auswärtiger
Theaterbesucher werden vorzugsweise berücksichtigt.
Mittwoch, den 17. d. Mts. beginnt der allgemeine
Vorverkauf für die Vorstellung. Es wird hierbei
bemerkt, daß die erste Fremdenvorstellung sehr stark
besucht war und daß es sich daher empfiehlt, die
Billetbestellungen möglichst umgeben an die König-
liche Theaterkasse gelangen zu lassen.

Marburg. Das Schwurgericht verurteilte am
Dienstag den 71 Jahre alten Landwirt und Aus-
zügler Karl Leich aus Gladenbach, der wegen einer
Arztrechnung einen Meineid geschworen hatte, zu
einem Jahr Zuchthaus.

Spangenberg Rätsel
für alte und junge Leut.
(Auflösung in nächster Nummer.)

15. Willst du meinem Namen trauen,
Meinst dann wohl ich wär zu schauen
Dort beim großen Wasserrad,
Säcke tragend früh und spat.
Doch ist, was ich kann bereiten,
Gut zum Stechen und zum Schneiden.
16. Als Münze ist's ein kleines Ding
Und drum sein Wert nur ganz gering.
Wir aber kennen wohl den Mann,
Der mehr als Blumen pflegen kann,
Der auch ein Herz im Bufen trägt,
Das noch für höh're Pflichten schlägt.
Er gab durch Kunst und Wissenschaft
Gar oft den Schwachen wieder Kraft.

Wilh. Prack, Melsungen,

ältestes hess. Forstuniformen-Geschäft
empfiehlt

Citewken, Walduniformen, Mäntel, Jagdanzüge,
Wetterschutz-Pelerinen, Kittel, Gamaschen,
Triumph-Rucksäcke, Wäsche.

Anfertigung feiner Herrenkleidung nach Maß.
Man verlange Muster und Preisverzeichnis.

Sämtliche Drucksachen

für Geschäfts- u. Privatgebrauch
werden sauber, schnell und billig
hergestellt in der

Buchdruckerei von G. Roth.

Haben Sie Ihre Betten schon einmal reinigen lassen?

Nicht nur die Reinigung neuer Federn von Schmutz und sonstigen fremden
Körpern, sondern ganz besonders das häufigere von Zeit zu Zeit wieder-
kehrende Reinigen alter, d. h. im Gebrauch befindlicher Bettfedern, ist eine
dringende Forderung der Hygiene und sollte mit Rücksicht auf die Wichtig-
keit eine stehende Regel in der Gesundheitspflege sein.

Medizinische Autoritäten haben immer und immer wieder dar-
auf hingewiesen, welch eine große Ge-
fahr alte, gebrauchte Betten in sich bergen, Betten, die teils nie oder nur
selten einer Reinigung unterzogen worden sind, teils lange Zeit von krank
genesenen Personen benutzt worden sind.

Reinige nur kurze Zeit Bettfedern.

Auch werden alle Sorten Federn sowie auch von Motten zerfetzte Federn
sauber in Dampf gereinigt u. desinfiziert. Billige Preise und reelle Bedienung.

K. Kühne, Spangenberg, Bädegasse 108.

Waschechte Tischdecken

in 20 Qualitäten

von M. 1,50 bis M. 20.—

Im Schaufenster ausgestellt:

Neuheiten

in
Darmstadt. Tischdecken.

Carl Oppermann,

Betten- u. Wäsche-Geschäft,

Hohenzollernstrasse 10. CASSEL. Fernspr. 3983.

Magenleidende kauft

Hellmich's weltberühmten, vielfach prämierten,
von vielen Ärzten bestens empfohlenen

Lebensbitter

von A. Hellmich, Dortmund.

Nur echt zu haben à Flasche M. 1.40
in Neumorschen bei Restaurateur Georg Horn.



Normalhemden	besonders ausgewaschen,	2 ⁰⁰	2 ²⁵	2 ⁵⁰
Normalhemden	Borderschluß,	2 ⁷⁵	3 ⁰⁰	3 ²⁵
Arbeiter-Unterhosen	dunkel gestrikt,	2 ⁰⁰	2 ²⁵	2 ⁵⁰
Knaben-Unterhosen	Halbwolle,	1 ²⁰	1 ⁴⁰	1 ⁶⁰
Herren-Unterhosen	Halbwolle,	1 ⁸⁰	2 ⁰⁰	2 ²⁰
Herren-Unterhosen	besonders weit,	2 ²⁵	2 ⁷⁵	3 ²⁵
Herren-Unterhosen	feine Halbwolle,	2 ²⁵	2 ⁵⁰	2 ⁷⁵
Herren-Socken	reine Wolle,	1 ⁰⁰	1 ²⁵	1 ⁵⁰
Herren-Strümpfe	mit Patentschaft,	1 ⁵⁰	2 ²⁵	
Jagd-Westen	Halbwolle,	4	4 ⁵⁰	5 ⁰⁰
Jagd-Westen	Sammgarn,	7	7 ⁵⁰	8 ⁰⁰

Mako-Hemden, Hosen und Jacken

sind luftdurchlässig, umgeben den Körper mit warmer und reiner Luft, befördern die Ausdünstung, sind weich, angenehm, schmieglam, verursachen ungemein wohlthätiges Behagen, reizen nicht die Haut, sind fast unverwundlich und sehr wohlfeil.

Am hiesigen Plage kauft man in zuverlässigen Geschäften Makohemden und Hosen 3-6,00 das Stück billiger und besser, als durch Reisende von Reisegeeschäften.

Die Firma Dahn & Co., Berlin C., Dierksenstraße 43/44, welche hier so manches Schäflein geschoren hat, verkauft laut neuester Preisliste, welche bei mir eingesehen werden kann: **Makoplüschhemden** das Stück 11,00, **Makoplüschhosen** 10,00.

Bei mir kosten **Makoplüschhemden** je nach Größe 6,50, 7, 7,50, **Hosen** 4,50, 5, 5,50.

Anfertigung von Hemden und Hosen in jeder gewünschten Webart.

Weihnachtsaufträge sind jetzt erbeten, weil als Lieferzeit 4-6 Wochen von meinem Fabrikanten in Anspruch genommen werden.

Bruno Reussner,
Cassel, Martinsplatz 2.
Grösstes Makolager.

Photograph. Atelier Victoria, Cassel, obere Königstr. 22

empfeht 12 Nistbilder von 1⁹⁰ an 12 Kabinetbilder von 4⁹⁰ an

Matte Bilder in vornehmer Ausführung und Vergrößerungen besonders billig.

Häckselmaschine

für Hand- und Kraftbetrieb, sowie alle landwirtschaftlich. Geräte.

Empfehle besonders meine neu konstruierte **Häckselmaschine** mit kullisenartig verstellbarem Hebelantrieb, 15 verschiedene Schnittlängen, äußerst großer Hub der Speisewalze und absatzweiser Vorhub des Schnittguts. Unübertroffen an Leistung und leichtem Gang. D. R. Patent a. Transmissionsanlagen, Transmissions- teile und Reparaturen gut und preiswert. Kostenanschläge und Prospekte gratis.

J. N. Böttner, Maschinenbauanstalt, Wellingerohe bei Alungen.

Alle Drucksachen

werden angefertigt **G. Roth,** Buchdruckerei.

Anfertigung von Zeichnungen, Kostenanschlägen, statischen Berechnungen, sowie alle in das Fach vorkommenden

1 kleiner gebr. Rachelofen,
1 großer gebr. Landofen m. Schiff,
1 2 Meter langes eis. Jauchefäß
gebe billig ab. **H. Mohr.**

Auf Kredit

**Möbel
Betten
Sofas**

jeglicher Art bei kleiner Anzahlung u. leichter Abzahlung.

**Grösstes
Kredithaus
in Hessen.
Gegründet
1878.**

Auf Kredit

**Anzüge
Ueberzieher
Hosen
Hochzeits-
Anzüge**

bei wöchentl. oder monatl. Abzahlung.

Julius Jttmann

Nachfolger
70 Untere Königsstrasse 70
CASSEL.

Auf Kredit

**Jackets
Röcke
Blusen
Unterröcke
Kleider**
bei bequemer Abzahlung.

Auf Kredit

**Kleider-
stoffe
Bettwäsche
Gardinen
Betttücher**
bei bequemer Abzahlung.

Bei einem Einkaufe von Mk. 20,- wird diese Annonce gegen Vorzeigung mit Mk. 2,- vergütet.

J. Ziegler's Handels- u. Schönschreiblehr-Institut

CASSEL Untere Königstrasse 76.

Fernsprecher 2590. Gegründet in Cassel 1898.

Täglich beginnen für Personen aller Stände,

Damen und Herren neue Kurse in:

Einfacher, doppelter, amerikanischer, Hotel- und landwirtschaftlicher Buchführung, Wechsellehre, Schönschreiben, Rund- u. Lackschrift, Rechnen, Rechtschreibung, Brief- u. Maschinenschreiben und Stenographie.

Jüngeren und älteren Personen wird in meinem Institut Gelegenheit geboten, eine gute Grundlage für ihr ferneres Fortkommen zu legen. Hierbei ist es gleichgültig, ob der betreffende Schüler schon Vorkenntnisse hat oder nicht.

Der gute Ruf des Instituts bürgt für einen sicheren Erfolg.

Zu Stellen behilflich. — Lehrplan unentgeltlich.



Liebhaber

für gute **Möbel, Polsterwaren, Betten,** sowie elegante **Garderobe, Manufakturwaren, Wäsche, Teppiche, Gardinen etc.** erhalten solche

Auf Kredit sowie gegen Bar

entl.

Ohne Anzahlung

im leistungsfähigen und solanten

Möbel-u. Waren-Kaufhaus

Georg Jacob,

Cassel, Untere Königsstrasse 86 1/2.

NB. Ein Versuch führt zur dauernden Geschäftsverbindung. Lieferungen diskret und franko.



Wie die
Sonne

auf dem Rasen, so bleicht die Wäsche im Kessel bei Gebrauch von

Persil.

Gibt blendend weisse Wäsche, ohne Reiben und Bürsten, ohne jede Mühe und Arbeit! Absolut unschädlich, schont das Gewebe und bewirkt enorme Ersparnis an Zeit, Arbeit und Geld.

Überall erhältlich.

ALLEINIGE FABRIKANTEN;

Henkel & Co., Düsseldorf.